

ZEITUNGSMAGAZIN

9.1.2020



»Ich mag das *normale* Leben.
Dafür möchte ich SCHÖNE DINGE entwerfen«

CONSTANCE GUISSET



Constance Guisset in ihrem Pariser Atelier. Rechts: Ein Pappmodell ihres »Ankara«-Tisches und die Holz-Ausführung

»Als ich mich gerade erst als Designerin etabliert hatte, bekam ich den Auftrag, den Empfangsbereich des Institut Français in Ankara einzurichten. Es war mein erster großer Auftrag. So entstand die »Ankara«-Kollektion. Die Tische sind aus Metall. Dies hat den einfachen Grund, dass die Möbel vor Ort hergestellt werden sollten: Das Institut Français hatte einen örtlichen Metall verarbeitenden Betrieb und einen Schreiner ausgesucht. Also entwarf ich Stühle und Tische aus Holz und Metall. Sie waren grau, graublau und schwarz.

Ich machte erst ein Modell aus Papier, dann aus Pappe. Das war das Einfachste für mich, deswegen sehen die Teile auch aus, als seien sie gefaltet. Später wurden die Ankara-Tische von Matière Grise für den Handel produziert – das gleiche Design, aber in verschiedenen Pinktönen. Ich finde es immer wieder erstaunlich, wie viel Farben verändern. Als ich die Kollektion vorstellte, produzierte ich zwei Fotos von den Entwürfen: Auf einem waren die Tische schwarz und weiß, auf dem anderen farbig. Die bunten Tische hatten etwas Feminines, sie wirkten fast geschwungen. Die schwarzen Tische hingegen wirkten wie Raketen. Das hat mich damals so beeindruckt, dass ich vor drei Jahren in der Schweiz daraus eine ganze Ausstellung machte. Einen Raum bestückte ich

mit schwarzen und weißen Objekten, einen zweiten Raum mit denselben Entwürfen in Bunt. Seitdem denken viele, mein Ausgangspunkt als Designerin seien Farben, dabei steht Farbe für mich erst am Ende des Gestaltungsprozesses.

Manchmal fange ich beim Designen einfach an, Skizzen mit einem Bleistift zu machen. Oft brauche ich nicht einmal einen Stift, ich male dann in meinem Kopf. Ich stelle mir die ganze Zeit das Objekt vor und verändere es in meiner Vorstellung – bis ich schließlich die richtige Idee habe und sie zeichne. Es gibt auch den umgekehrten Weg. Dann arbeite ich an einem Modell, ohne eine Vorstellung davon zu haben, was ich eigentlich entwerfen möchte. Ich nehme ein Stück Papier und falte es oder beginne, ein Objekt aus Ton zu formen. Währenddessen erzählen meine Hände dem Kopf, welches Objekt sie gestalten möchten.

Mein liebstes Material ist das Licht. Manchmal ist es nur ein Mittel zum Zweck – etwa wenn ich einfach eine schöne Leuchte gestalten möchte. Aber meist geht es mir um die Präsenz des Lichts: wie es Objekte formt, Räume wirken lässt und von verschiedenen Materialien reflektiert wird. Vor allem aber interessiert mich das Licht, von dem man nicht immer genau weiß, woher es kommt. Das überall präsente Licht, in dem wir alle leben.«

Constance Guisset, 43, lebt und arbeitet in Paris. Ihre Arbeiten spielen oft mit optischen Illusionen. Bei der Messe Maison et Objet 2010 in Paris wurde sie zur Designerin des Jahres gewählt. Unter anderem hat sie für den französischen Hersteller Petite Friture die Pendelleuchte »Vertigo« entworfen, die an einen Sonnenhut erinnert, und das Sofa »Nubilo«, das aussieht, als bestehe es nur aus Kissen

